

www.wasbishergeschah.at

Ein Social Media-basiertes
Third Mission Projekt

1. Ausgangspunkt

Der Spezialisierungsdruck in den Wissenschaften sowie die Anforderung, sich in hochkompetitiven Formaten an ein Fachpublikum zu richten, führen dazu, dass die Kluft zwischen Sozial- und Kulturwissenschaften einerseits und der breiten Öffentlichkeit andererseits stetig zunimmt.

Zugleich ist ein ungebrochenes öffentliches Interesse an historischen Themen festzustellen. Im deutschen Sprachraum wird dieses Interesse bisher abseits des Fernsehens praktisch ausschließlich durch Printmedien (PM History, Damals, Geo Epoche, Spiegel Geschichte usw.) bedient. Diese Medien sind profitorientiert und konzentrieren sich auf eine zahlungskräftige, gut gebildete männliche Zielgruppe im fortgeschrittenen Alter. Inhaltlich steht bei dieser Form der Geschichtsaufbereitung nicht Bildung im Vordergrund, sondern Unterhaltung. Die Themen spiegeln die Interessen der Zielgruppe: Die wichtigsten Schwerpunkte bilden Kriegs- und Technikgeschichte, entkontextualisierte Ereignisgeschichte und Human-Interest-Content rund um "große Persönlichkeiten".

2. Das Projekt

Das vorgestellte Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Arbeiterkammer Wien, der Universität Wien und führender historischer Fachzeitschriften in Österreich. Sein Anliegen ist es, Geschichte stärker als Medium der politischen Bildung zu begreifen und sie zu nutzen, um die soziopolitische Identitätsbildung einer jungen Zielgruppe zu unterstützen. Durch die Aufbereitung historischer Inhalte sollen soziale Interessenslagen anschaulich gemacht und Handlungsoptionen gegenübergestellt werden.

Anders als gängige Geschichtsformate zielt das Projekt nicht auf eine ältere, gut ausgebildete Zielgruppe ab, sondern auf Menschen, die gerade dabei sind ein politisches Bewusstsein zu entwickeln und die dabei unterstützt werden sollen: NichtakademikerInnen unter 35. Um sie zu erreichen ist es notwendig, von der Vorstellung eines passiven Wissensangebotes Abschied zu nehmen: es reicht nicht, auf einer Homepage Texte zu veröffentlichen und zu warten, bis jemand vorbeikommt, um sie zu lesen. Statt dessen wird an die Informationsgewohnheiten der Zielgruppe angeknüpft, im Fall der U-35jährigen sind das vor allem Soziale Medien. Auf Facebook, Instagram, Twitter und perspektivisch auch TikTok sollen Menschen aktiv für Inhalte interessiert und zugleich mit komprimierten Informationen versorgt werden.

Die populäre Aufbereitung tut der Seriosität keinen Abbruch: die Beiträge sind durchwegs wissenschaftlich fundiert. Alle, die eine bestimmte Thematik ausführlicher nachlesen wollen, finden am Ende des jeweiligen Beitrages einen Link auf einen einschlägigen wissenschaftlichen Artikel. Die wissenschaftliche Respektabilität ist vor allem wichtig, um auch in den Augen von Opinion Leaders, also eines akademisch gebildeten Publikums, vielfach LehrerInnen und JournalistInnen als seriöse Informationsquelle wahrgenommen und weiterverbreitet zu werden.

Florian Wenninger, Zeithistoriker mit Schwerpunkt auf österreichischer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, leitet das Institut für Historische Sozialforschung (IHSF) in Wien, Redaktionsmitglied *zeitgeschichte*, zahlreiche zeithistorische Publikationen und Herausgeberschaften, Kuratierung mehrerer Ausstellungen, Realisierung von Projekten im Bereich public history